

# „Söder lässt Weitsicht vermissen“

**SCHWANSTETTEN** Ludwig Hartmann war zu Gast beim Grünkohlessen und kritisiert den Ministerpräsidenten.



Foto: Robert Schmitt

Ludwig Hartmann, Vorsitzender der Grünen Landtagsfraktion in Bayern, ist der Einladung seiner Parteifreunde aus Schwanstetten zum Grünkohlessen gefolgt. Natürlich gab es dabei auch politische Statements.

bestimmte Achsen, beispielsweise entlang von Autobahnen, zu konzentrieren.

Der bayerischen Staatsregierung warf Hartmann vor, in den vergangenen zehn Jahren bei weitem nicht alle Möglichkeiten genutzt zu haben, um den Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugung im Freistaat so voranzutreiben, wie es möglich gewesen wäre. „Die Dächer von 4000 Schulgebäuden und 11.000 staatlichen Gebäuden stünden für Photovoltaik zur Verfügung, das hat die Staatsregierung verpennt, denn nur auf vier Prozent gibt es PV-Anlagen“, warf Hartmann CSU und Freien Wählern vor. Er nannte Söder und seinen Stellvertreter Aiwanger „die Doppel-Null-Leiter der Energiewende“.

Bei Windrädern hielt er eine Aufholjagd für möglich. 1200 gebe es bereits. 2000 müssten es bis 2030 werden, rechnete er vor. Wasserkraft und Geothermie könnten ebenfalls einen Beitrag leisten. Wenn es Deutschland gelinge, seine Energie-

versorgung umzustellen, dann werde das „ein Verkaufsschlager für die gesamte Welt“. Hartmann warf CDU und CSU vor, den Vorsprung Deutschlands hier verspielt zu haben. „In der Solartechnik waren wir 2010 Weltmarktführer mit 100.000 Arbeitsplätzen, die unter Merkel alle nach China abgewandert sind.“

Ludwig Hartmann beschäftigte sich jedoch nicht nur mit der Energiewende. Er sah auf Seiten der Staatsregierung auch Fehler bei der Landwirtschaftspolitik. „Wir brauchen die Landwirtschaft, denn ohne Nahrung geht gar nichts“, sagte Hartmann, verlangte aber Veränderungen. „Sie muss ökologischer und klimafester werden“, lautete seine Forderung. „Mit Blick auf extrem schnell sinkende Grundwasserspiegel muss vor allem mehr Wasser in der Fläche gehalten werden.“

Im ländlichen Raum gebe es weiteren Handlungsbedarf. Hartmann betonte, dass es mit der Entwicklung auf dem Land nicht so weitergehen

könne wie bisher. „Wir brauchen keine Umgehungsstraße und einen Discounter dort, sondern Leben im Dorf“, sagte Hartmann und verband damit die Forderung „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“. Den Flächenfraß wollte er mit einer gesetzlichen Obergrenze von fünf Hektar pro Tag halbieren. „Gewerbegebiete, die zu 40 Prozent aus Parkplätzen bestehen, darf es nicht mehr geben“, sagte Hartmann.

Der rot-grüne Landratskandidat Ben Schwarz hob die Bedeutung weiterer wirtschaftlicher Entwicklung im Landkreis hervor und plädierte dabei für kommunale Zusammenarbeit. Schließlich sei das mit Blick auf den Flächenverbrauch immer eine Gratwanderung. Der Bürgermeister Georgensgmünds hielt es deshalb für richtig, Orte mit vorhandener Infrastruktur innerhalb des Landkreises als Gewerbestandorte zu stärken, damit zugleich touristische Potentiale und intakte Natur erhalten bleiben könnten.

ROBERT SCHMITT

**SCHWANSTETTEN** - Ludwig Hartmann, Vorsitzender der Grünen Landtagsfraktion in Bayern, ist der Einladung seiner Parteifreunde aus Schwanstetten zum Grünkohlessen gerne gefolgt. Schließlich kannte er die Tradition schon. Sein erster Besuch liegt sechs Jahre zurück. „Es war mir eine Ehre, erneut zu kommen“, sagte er am Ende seiner Rede, bei der er den Bayerischen Ministerpräsidenten mehrfach heftig kritisierte.

„Markus Söder hat bei der Energiewende jede Weitsicht vermissen lassen“, sagte Hartmann und wurde noch deutlicher. Strom aus Sonne und Wind zum Rückgrat der Energieversorgung in Deutschland zu machen, das sei nicht so einfach. „Wenn es einfach wäre, könnte es Markus Söder ja“, so Hartmann. „Deshalb müssen die Grünen am 8. Oktober Regierungsverantwortung bekommen“ blickte der Fraktionschef auf die Landtagswahl in Bayern.

Zugleich äußerte sich der Landtagsabgeordnete aus Landsberg am Lech zum regionalen Ausbau des Stromnetzes in einer Weise, die wohl nicht allen seiner etwa 60 Parteifreunde in der Gaststätte des Gemeindezentrums gefallen haben dürfte. Er hielt die Ertüchtigung und Vergrößerung des gesamten Netzes nämlich für einen Vorteil. „Die Stromversorgung aus Wind und Sonne funktioniert nur mit Leitungsausbau, weil nicht immer überall Wind und Sonne vorhanden sind“, so Hartmann.

## Stromnetz reicht nicht aus

„Wir werden in Zukunft viel mehr Strom brauchen, das geht nicht mit dem vorhandenen Netz“, so der Grünen-Politiker weiter. „Schwankungen ausgleichen, das geht mit einem großen und verbesserten Netz deutlich einfacher und auch das Verschieben von Strommengen ist deutlich billiger als die Speicherung“, erklärte Hartmann.

Die Leitungen seien außerdem keine Einbahnstraße. Bayern liefere darüber beispielsweise auch Solarstrom in den Norden. So wäre es beispielsweise auch möglich mit sauberem Strom aus Deutschland in Polen ein Kohlekraftwerk aus dem Markt zu drängen. „Dafür brauchen wir mehr Stromleitungen.“ Zugleich plädierte Hartmann dafür, neue Leitungen auf